



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der N. S. D. A. P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Bestellgeld. Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Köhnowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Einzelannahmen angenommen. Die sechsgehaltene Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreigespaltene Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köhnowstr. 87. Fernruf: Gammel-Str. B 2 Köhnow 0671. Volkshofkonto: Berlin Nr. 24919.

Das große Bauernthing in Goslar

Die Bauernführer des Reiches in der Stadt des Reichsnährstandes

Wichtige Landwirtschaftsfragen

Am Mittwoch wurden die Sondertagungen im Rahmen des Zweiten Reichsbauerntages in Goslar zu Ende geführt. Schon während der letzten Tagungen macht sich der Übergang zum Bauernthing auf dem Osterfeld stark bemerkbar, das mit einem großen Militärparade eingeleitet wurde. Im Festspielzelt wird täglich bis in den Abend „Deutsches Bauernm“ geiprobt. Hier ein Duzend großer Quartiere bringen die Landwirter täglich von ihren Quartieren in Bad Harzburg zum Thingplatz, wo der Hilszug „Bauern“ zur Verlegung der bunten Erachtengruppen eingesetzt ist. Nach den Sondertagungen beginnt nunmehr der große Kongress, das Bauernthing, das alle Bauernführer des Deutschen Reiches zu gemeinsamer schbewufter Arbeit unter Leitung des Reichsbauernführers zusammenführt.

Aber das Thema: „Der Landarbeiter im Dritten Reich“ sprach Reichskommissar Reineke. Er betonte, daß es in erster Linie daran ankomme, in unseren landwirtschaftlichen Betrieben eine Gemeinschaft schaffender Menschen herzustellen, die nicht nur ihre auf die Zweckmäßigkeit rationaler Betriebsführung abgestellte Arbeitsgemeinschaft sein darf, sondern auf der schlichen Verbundenheit mit der Scholle beruhen muß. Auch bei der Neubildung deutschen Bauerntums wird die Aufgabe gewürdigt, daß der Landarbeiter seiner Abstammung und auch seiner beständigungspolitisch immer positiven Einstellung nach eines der wertvollsten Glieder unserer Rasse ist. Da er als stets wertvoller Blutstamm unserer Nation in vorderster Front steht, wird er auch bei Zielsetzungen in besonderer Weise berücksichtigt. Die Saisonarbeiter — die Schnitter — im bisher üblichen Sinne haben im Dritten Reich keinen Platz. Wichtigster ist ein absolut hoher Verdienst ist eine, bei gerechten, d. h. den Verhältnissen ananzuerkennenden Arbeitsentgelt echt

nationalsozialistische Behandlung des Arbeiters.

Aber die „Betreuung des Hofes im Reichsnährstand“ sprach Staatskommissar Freiherr von Kanne. Er ging davon aus, daß die Grundlage alles Wirtschaftens im Hof der Boden ist. Das, was der Boden hervorbringt, und die Zahl derjenigen, die auf ihm Arbeit und Nahrung finden, machen den Reichtum und die Kraft eines Volkes aus.

Der stärkste Faktor zur „Förderung und Erhaltung unserer alten Bodenkraft ist eine auf den hofeigenen Kräften beruhende planvolle Vorkirtschaft.

bei der die in sich geschlossene hofeigene Düngewirtschaft die wichtigste Rolle spielt. Ist in der richtigen Bodenbearbeitung die Grundlage geschaffen, so muß die richtige Pflanzen- und Saatenwahl folgen. Das beste, was an Züchtung bei den einzelnen Pflanzenarten vorhanden ist, muß verwendet werden, um den gesamten Pflanzenbestand zu heben. Neben Boden und Pflanzen steht der Tierbestand. Nicht die Zahl der im Stall stehenden Tiere ist ausschlaggebend, sondern ihre Leistungsfähigkeit. Die Leistungsfähigkeit ist von der Zucht abhängig. Der Betriebsleiter eines Hofes muß jedoch nicht nur Meister auf dem Gebiete der Tier- oder Pflanzenzucht sein, sondern muß auch in der Lage sein, seinen Betrieb in allen Einzelheiten zu überwachen und die einzelnen Betriebszweige organisch aufeinander abzustimmen. Zu diesem Zwecke sind übersichtliche Aufzeichnungen notwendig. Die Aufzeichnungen sollen also nicht zur Errechnung der Bodenrente, des Reinertrages oder für die Finanzämter sein, sondern sie sollen dazu dienen, dem Führer des Hofes Deutschland den Gesamtüberblick zu geben. Auch die Wissenschaft muß in den Dienst des Hofes gestellt werden. Sie aber soll und darf sie nur Dieretin des Ganzen sein.

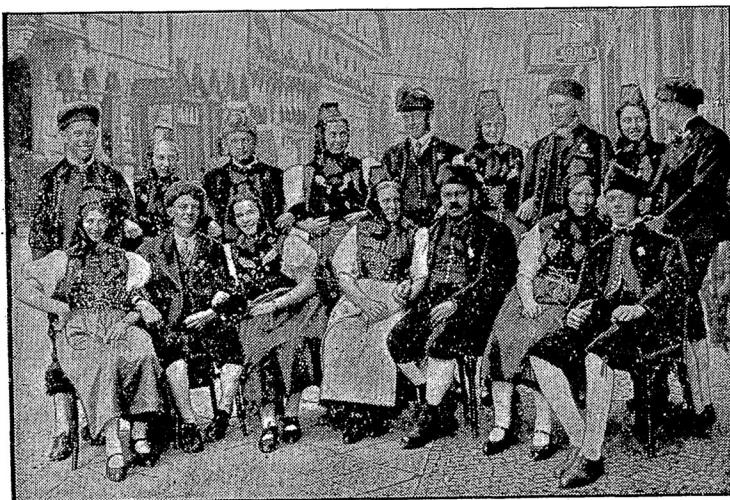


Reichshauptabteilungsleiter Vetter erläuterte die besondere Bedeutung der Getreideordnung als nationales und soziales Hauptstück der landwirtschaftlichen Entwicklung.

Getreidepolitik ist Lebenspolitik der Nation.

Die Getreidepolitik ist heute — vom Erzeuger bis zum Bäcker gesehen — beste Mittelstandspolitik; sie ist auch vom Verbraucher aus betrachtet praktischer Nationalsozialismus. Die Getreidepreispolitik hat zum Inhalt einen gerechten Ausgleich zwischen den Anprüden der Erzeuger, der Be- und Verarbeiter und den Verbrauchern. Man geht nicht aus von der Aufgabe, einen bestimmten Bedarf der Volksgemeinschaft zu einem der Kaufkraft der Verbraucher angemessenen Preis zu befriedigen. Das Ziel dieser Art Marktordnung ist vielmehr ein bestimmter, nach der Forderung der faustlichsten Wirtschaftsunternehmungen festgesetzter Preis, zu dessen Erreichung und Sicherung das Angebot der Ware manipuliert wird. Die Getreidemarktordnung entlastet alle Wirtschaftsklassen sowohl von den vielen Risiken des sog. „freien“ Marktes, von dem Diktat und der Willkür der jeweils kapitalträchtigsten Gruppen. Sie stellt keine Anhebung der Privatinitiative, sondern eine saubere Wegeführung des Wettbewerbs dar.

Landesobmann Matthias Saldn sprach über die Betreuung des Menschen im Reichsnährstand und führte dabei u. a. aus: „Der Reichsnährstand hat als festgesetzte ständige Gemeinschaft nicht nur wirtschaftlich ausgerichtete Aufgaben wie die vielen landwirtschaftlichen Organisationen der liberalistischen Zeit, sondern seine Mitglieder auch seelisch zu betreten. Wenn Bauer sein auch eine Angelegenheit der Gesinnung und Weltanschauung ist, dann muß die seelische Betreuung des Menschen diese Gesinnung zu wecken versuchen. Diese neue Gesinnung ist noch lange nicht Allgemeingut unseres Volkes, vielmehr erwächst hier eine Aufgabe, die Generationen umspannt. Diese Gesinnung und Lebenshaltung sieht ihre



Goslar im Zeichen des Reichsbauerntages

zu dem Bauernabordnungen wie diese Bader in ihren schönen Bauerntrachten erschienen.